

Aerzener Brot und Kuchen expandiert weiter

Größte Investition der Mestemacher-Gruppe seit Übernahme des Unternehmens vor 20 Jahren

VON CHRISTIAN BRANAHL

AERZEN/GÜTERSLOH. Mächtig Bewegung herrscht auf dem Betriebsgelände der Aerzener Brot und Kuchen GmbH. Inzwischen laufen die Vorbereitungen für das Neubauprojekt. Eine Fachfirma reißt zunächst Teile der nicht mehr benötigten Gebäude ab, um Platz zu schaffen. Ein großes Schild lockt neugierige Blicke auf sich, da es visualisiert, was dort entsteht: Geplant ist die Erweiterung der Versandhalle mit Büros, Sozialtrakt und Werkstatt. Gleichzeitig investiert die Gütersloher Mestemacher-Gruppe, zu der die Aerzener Tochtergesellschaft seit 20 Jahren gehört, in die Produktionstechnik. „Insgesamt investieren wir im Jahr 2022 die bislang höchste Investitionssumme seit der Übernahme der Aerzener Brot und Kuchen GmbH in Höhe von 11,6 Millionen Euro“, erklärt Prof. Dr. Ulrike Detmers, geschäftsführende Gesellschafterin und Sprecherin der Gruppe.

Natürlich habe es Priorität, das Unternehmen für die Belegschaft attraktiv zu gestalten. Allerdings gehe es ebenso darum, das strategische Ziel zu erreichen, die Wirtschaftlichkeit und Produktivität zu



FOTO: MESTEMACHER

„Unsere DNA ist gewinnorientiert, damit wir uns kontinuierlich in alle Bereiche des Unternehmertums weiterentwickeln.“

Prof. Dr. Ulrike Detmers
Mestemacher-Gruppe

optimieren. Es ist wahrlich nicht so, dass großer Nachholbedarf besteht. Ob eigene Mühle, Blockheizkraftwerk, Tiefkühlhaus oder neue Technik: Regelmäßig fließt Geld in den Aerzener Standort, der auf Wachstum geeicht ist und mit inzwischen 293 Beschäftigten – davon 241 gewerbliche Mitarbeiter und 52 Angestellte – als wichtiger Arbeitgeber gilt. „Die Übernahme der Aerzener Brot und Kuchen



GmbH hat uns beflügelt, die Tochtergesellschaft schrittweise expandieren zu lassen“, erklärt Detmers für die Mestemacher-Gruppe. In den 20 Jahren hätten sich Produktinnovationen in den Markt hinein als Wachstumstreiber erwiesen. Die Ausdehnung der Produktportfolios sei marktkonform erfolgt und „hat uns Gewinne beschert, die wir in großem Umfang wieder reinvestiert haben“. Detmers: „Diese Synergien aus Investitionen in Modernisierung und Rationalisierung mit hochwertigen nachfragegerechten Produkten sind auch zukünftig Ertrags- und Wachstumsbringer.“

Allein 6,7 Millionen Euro sind in diesem Jahr für den Neubau vorgesehen. Die Lagerfläche der Versandhalle umfasst 1700 Quadratmeter auf 7,50 Meter Lagerhöhe. Die moderne Werkstatt mit einer Fläche von 400 Quadratmetern soll es ermöglichen, verstärkte Eigenleistung zu erbringen und externe Dienstleistungskosten zu sparen, wie es dazu aus Gütersloh heißt. Mit dem Anbau schafft das Unternehmen 30 neue Büro- und zwei große Besprechungsräume. Außerdem entstehen auf dem benachbarten Areal im neuen Gewerbegebiet 167 Pkw-Stellplätze – bislang waren es gerade einmal 40. Die restlichen 4,9 Millionen Euro dienen laut Detmers insbesondere dazu, die Herstellprozesse der drei Produktportfolios

Vollkornbrote, Tiefkühlkuchen sowie Knäckebrote weiter zu automatisieren und zu rationalisieren.

2021 blickte Mestemacher auf 150 Jahre Geschichte zurück, die Aerzener Brot und Kuchen GmbH besteht seit 140 Jahren. In der zweiten Jahreshälfte ist aus diesem Anlass ein Festakt mit Ehrengästen, Geschäftspartnern und Belegschaft vorgesehen. Beide Gesellschaften gingen aus kleinen Bäckereien hervor. Heute zählt die Mestemacher-Gruppe 667 Beschäftigte.

Wie Detmers den Wandel der Branche sieht? „Der Rückgang kleiner Bäckereien resultiert aus Unwirtschaftlichkeit und Nachwuchsmangel“, erklärt sie. „Filiabäckereien wachsen ebenso wie Großbäckereien.“ Von dieser Entwicklung sei auch das Konditorenhandwerk betroffen. Die Geschäftsführerin weiter: „Kleine Konditoren ohne ein besonderes Sortiment geben das Geschäft auf, während Großbetriebe sehr gute Qualität produzieren, innovativ und wirtschaftlich sind.“

In der deutschen Wirtschaft wird den mittelständischen Familienunternehmen, vor allem inhabergeführten, eine besondere Bedeutung beigegeben, was Innovationen und Investitionen betrifft, aber auch die Schaffung von Arbeitsplätzen. „Unsere DNA ist gewinnorientiert, damit wir uns kontinuierlich in alle Bereiche des Unternehmertums weiterentwickeln“, erklärt Detmers diese besondere Stellung und fügt mit Blick auf das Aerzener Personal hinzu: „Zu unserer DNA gehört aber auch

die Verantwortung für die 293 Beschäftigten.“

Und der Blick in die Zukunft. Das Unternehmen stecke in der Weiterentwicklung des Arbeitgeberimages und wünsche sich die langfristige Bindung des Personals und ertragreiches Talentmanagement. Stichwort: „fit for future.“ Investitionen sind laut Geschäftsführung mittelfristig geplant, um die Konditoreiprozesse und -kapazitäten zu modernisieren. Detmers: „Die dafür notwendige Gewerbefläche ist bereits vorhanden.“

Weiter auf Wachstumskurs: Die Mestemacher-Gruppe investiert in diesem Jahr 11,6 Millionen Euro am Standort der Aerzener Brot und Kuchen GmbH. Sie erweitert die Versandhalle, gleichzeitig entstehen neue Büroräume und eine Werkstatt.

FOTO: CB

Ukraine-Krieg: Müssen Kunden mehr für Brot und Brötchen zahlen?

Der Ukraine-Krieg und die Folgen – auch in der Bäckereibranche schrillen die Alarmglocken. Steigende Energiepreise, aber auch höhere Kosten bei Getreide seien zu befürchten. Vor einer drohenden Gefährdung der Grundversorgung mit Brot- und Backwaren bei Engpässen in der Energieversorgung warnte beispielsweise der Verband Deutscher Großbäckereien, deren Präsidentin Prof. Dr. Ulrike Detmers ist. Die geschäftsführende Gesellschafterin der Mestemacher-Gruppe mit der Tochter Aerzener Brot und Kuchen GmbH gibt sich zumindest in diesem Punkt etwas gelassener.

Die Ernährungswirtschaft gelte als eine „systemrelevante Infrastruktur“ und müsse mit Sonderrechten ausgestattet werden, verweist Detmers auf einen Beschluss des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft zu Beginn der Corona-Pandemie. „Von diesen Sonderrechten partizipierte insbesondere auch die Bäckereibranche“, erklärt sie. Die Mestemacher-Sprecherin geht davon aus, dass bei einer Energieversorgungskrise der systemre-

vante Status weiterhin besteht. „Ergo: Grundnahrungsmittelhersteller werden priorität mit Erdgas und Erdöl versorgt, damit Brot und Brötchen gebacken und als Grundnahrungsmittel zur Verfügung stehen“, meint Detmers. „Damit ist unsere Lieferfähigkeit gesichert.“

Höhere Preise sieht die Geschäftsführerin aus der Ernährungsbranche dennoch – und verweist auf die Rohstoffe. Der Eigenbedarf für Weizen und Roggen werde zu großen Teilen in Deutschland, Polen, Tschechien und Frankreich gedeckt. „Ein Versorgungsgengpass droht in Deutschland und in der EU nicht“, erklärt Detmers. Allerdings führe der Ausfall der Ukraine als Anbieter von Agrarrohstoffen zu extremen Preissteigerungen und -schwankungen. Die Ukraine bringe im Schnitt jährlich 55 Millionen Tonnen Getreide auf den Weltmarkt. Hauptabnehmer dieser Mengen seien Ägypten, Malaysia, Indonesien und China. Diese bevölkerungsreichen Länder müssten sich nun ihre Mengen woanders beschaffen, was Einfluss auf die Waren-

ströme und Preise haben werde. Die Unternehmenssprecherin: „Es werden Hungersnöte befürchtet, da die Staaten des Nahen Ostens zum Beispiel nicht genug Devisen haben, um die hohen Preise zu bezahlen.“

Die weltweiten Endbestände an Getreide hätten bereits vor dem Krieg in der Ukraine einen historisch niedrigen Stand durch den Klimawandel und die damit verbundenen Ernteaufälle erreicht. Dies führte schon in dieser Zeit zu gravierenden Veränderungen der Warenströme und Preiserhöhungen. Detmers: „Preissteigerungen in Millionenhöhe können nicht von den Betrieben verkraftet werden, sondern müssen – verteilt auf die Angebotsmenge – an die Kunden weitergegeben werden.“ Sie verweist aber darauf, dass das Grundnahrungsmittel Brot und Backwaren im Vergleich zu den gestiegenen Fleischpreisen immer noch für alle Einkommensgruppen bezahlbar sei. „Der Wert des Brotes wird in der Gunst der Verbraucherinnen und Verbraucher steigen“, meint Detmers. „Die Lebensmittelabfälle werden sinken.“ cb

Ostern in „Hessisch Osterdorf“

Von Osterhäschen, Osterhühnchen, Ostereiern und Osterfeuer

VON ANNETTE HENSEL

HESSISCH OLDENDORF. „Frohe Ostern wünscht Ihnen der Werbering“, ist am Gründonnerstag auf dem Wochenmarkt und vor Geschäften in der Hessisch Oldendorfer Innenstadt zu vernehmen. Ein ums andere Mal wiederholen sechs junge Osterhäschen und Osterhühnchen diesen Gruß und verteilen dabei Schokoladeneier.

An den Reaktionen der Beschenkten ist zu erkennen, wie viel Freude der Auftritt der tierisch süßen Gruppe in der aktuell so unerfreulichen Zeit bereitet. Organisiert wird der Auftritt der tierischen Gruppe im Rahmen der Wer-

bering-Aktion „Hessisch Osterdorf“, zu der auch die an drei Zufahrten zur Innenstadt positionierten Osterhasen aus Fischbeck und mehrere große, mit bunten Eiern gefüllte Weidenkörbe zählen.

„Los geht's ab 18 Uhr, dann können Kinder und Erwachsene Ostereier suchen.“

Karsten Bock
Werbering-Vorsitzender

Traurig und unverständlich ist, dass die Styroporeier in einem der Körbe in dieser Woche mutwillig zerstört wurden. Am Gründonnerstagnachmit-

tag verteilte der Werbering-Vorsitzende Karsten Bock weitere Schokoladeneier in Senioreneinrichtungen, der BDH-Klinik und dem Deutschen Taubblindenwerk in Fischbeck. Er weist darauf hin, „dass der VfL Hessisch Oldendorf am Samstag, 16. April, für unsere Stadt wieder das Osterfeuer an der VfL-Halle ausrichtet. Los geht's ab 18 Uhr, dann können Kinder und Erwachsene Ostereier suchen, die der Osterhase auf dem VfL-Gelände versteckt hat; dabei kann man auch etwas gewinnen. Nach kurzem Fackelmarsch wird gemeinsam das Osterfeuer entzündet, zur Stärkung gibt es Gegrilltes und Stockbrot“.



Mit Körben voller Schokoladeneier ziehen die Osterhäschen und Osterhühnchen durch die Innenstadt von Hessisch Oldendorf.

FOTO: AH